



## Fünfzehntes Kapitel

### Der Überfall bei Kichen\*)

Wenn es der Vermittelung Oesterreichs auch nicht gelang, den Frieden herbeizuführen, so glückte es doch, dem Kampfe zunächst Einhalt zu thun. Am 4. Juni schlossen die Verbündeten mit Napoleon zu Poischwitz einen Waffenstillstand ab.

Die Erregung im preussischen Volk und Heer, welche diese Nachricht hervorrief, steigerte sich noch, als der schändliche Verrat bekannt wurde, den bald darauf des Korps Schergen an dem Lützowschen Freikorps verübten. Die Lützower mitten in dem durch Vertrag gewährleistetem Gottesfrieden heimtückisch überfallen und schonungslos niedergemetzelt! Diese Kunde reizte zur Wut, zur Empörung. In einzelnen Heeresabteilungen konnten die Führer ihre erbosten Krieger nur durch Anwendung strengster Gewaltmittel beschwichtigen. In einem Korps Freiwilliger brach die Empörung zur lichterlohen Flamme aus; sie verlangten, auf eigene Hand wieder gegen die Franzosen loszubrechen, mit solchem Ungeßüm, daß der Oberbefehlshaber sich zu der Drohung genötigt sah: er werde Kanonen auffahren

---

\*) Nach Bothas „Geschichte des 6. Ulanenregiments (ehemals Lützows Reiterei)“ und Jagwitz' „Geschichte des Lützowschen Freikorps“.